

Wir gehen indeß jetzt noch um einige Schritte zurück und beginnen mit dem größten der römischen Geschichtschreiber, dem wir bereits bei Gelegenheit der Schilderung unserer germanischen Urbäter begegnet sind, dem Cornelius Tacitus, welcher während der Regierungszeit des Domitian und Trajan lebte und einen reichen Schatz von Schriften hinterließ, die glücklicherweise größtentheils für uns erhalten sind.

Etwa hundert Jahre nach Augustus faßte der große Geschichtschreiber, nachdem er in seinen Annalen und Historien die Geschichte der römischen Kaiserzeit dargestellt, in tiefer sittlicher Betrübniß über Roms Verfunkenheit und Entartung den Vorsatz, durch Schilderung der Sitten, Lebensweise und Einrichtungen der deutschen Völkerschaften seinem gefallenen Vaterlande einen Spiegel vorzuhalten. Diesem Entschluß verdanken wir die erste genaue Kunde über unser Vaterland. Zu dem Schönsten, was Tacitus geschrieben, gehört nicht minder die Lebensbeschreibung seines Schwiegervaters Agricola. Mit ergreifender Tiefe und Menschenkenntniß zeichnet Tacitus die Schlechtigkeiten, Ränke, das ganze, von Ehrsucht, Neid und von Begierden und Leidenschaften aller Art erregte und bewegte Treiben eines überbildeten, sittenlosen und schwelgerischen Hofes; er lehrt die innerste Natur der Handelnden zu Tage, aus ihrem Charakter die Motive ihrer Thaten zu entnehmen, und es thut seinem, für Freiheit, Vaterland und Menschewürde glühenden Herzen wohl, die einzelnen Größen, welche als glänzende Sterne in der Dunkelheit der damaligen Zeit leuchteten, in vollem Glanze erscheinen zu lassen.

Von den übrigen römischen Geschichtschreibern kommt keiner dem Tacitus auch nur entfernt an Werth und Tiefe gleich. Curtius Rufus hat Alexanders Thaten durch prunkende Schilderungen übertrieben und dadurch verkleinert. Florus behandelte die römische Geschichte mit epigrammatischer Kürze und schwülstigem Pomp. Besser sind die Lebensbeschreibungen der zwölf ersten Kaiser von Suetonius Tranquillus; Valerius Maximus und Justinus reihen sich an, während die klägliche Zeit der Soldatenherrschaft eine klägliche Sammlung kleiner Geschichtschreiber erweckt hat. Von Eutropius besitzt man einen Abriss der römischen Geschichte. Den Schluß macht Ammianus Marcellinus, der die spätere Kaisergeschichte in geordneter Darstellung, kritischer Anordnung voll begeistertem Eifer, mit Wahrheitsliebe und frei von religiösen Vorurtheilen behandelt hat; aber seine schwerfällige Sprache und der geschmacklos poetische Ton seines Ausdrucks verrathen den literarischen Ungeschmack seiner Zeit.

Viel bedeutender sind die griechischen Geschichtschreiber der Kaiserzeit, vor allen Plutarch, durch seine philosophischen Schriften, besonders durch seine Biographien berühmter Griechen und Römer hoch geschätzt. Arrian, ein Schüler des stoischen Philosophen Epiktet, schrieb über das Kriegswesen und Alexanders Feldzüge. Von Dio Cassius ist eine